

**Zeitschrift:** GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 82 (1988)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Sehen statt Hören

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

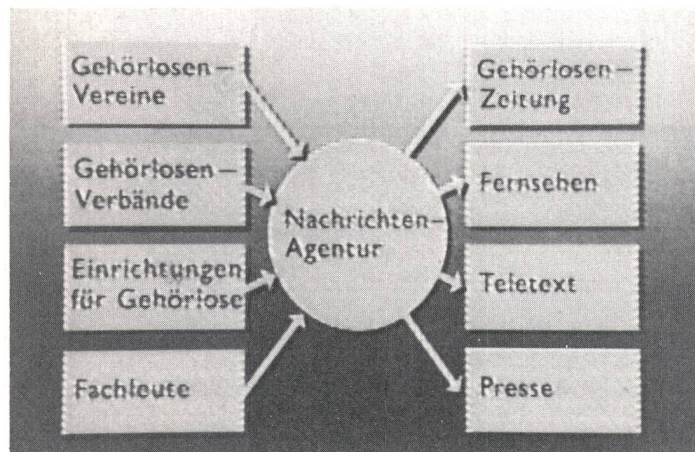
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Sehen statt hören» nahm Stellung zu den «SGB-Nachrichten»

In den Gehörlosensendungen vom 31. Oktober und 7. November hat sich das Fernsehen DRS erlaubt, die neuen «SGB-Nachrichten» als Konkurrenz zur Gehörlosen-Zeitung zu bezeichnen. Das hat einem Teil der gehörlosen Zuschauer nicht gefallen. Und in der TV-Kommission des SGB, die mich berät, wurde ich von einigen Mitgliedern zur Neutralität ermahnt. Dazu gibt es einiges zu sagen.



Das Fernsehen kann bekanntlich auch bei den hörenden Zuschauern nicht vermeiden, dass ein Teil von ihnen manchmal verärgert wird. Denn es gehört zu den journalistischen Aufgaben eines Mediums, nicht nur sachgerecht zu informieren, sondern auch kritisch zu sein. Dazu gehört, alle Seiten zu zeigen, nichts zu verschweigen, Hintergründe sichtbar zu machen und in Kommentaren auch auf mögliche Folgen hinzuweisen. Die Gehörlosen ernst nehmen, heisst für mich nun, im «Sehen statt hören» genau die gleichen journalistischen Massstäbe anzulegen, wie sie für das übrige Programm auch gelten. Wir dürfen doch nicht die Hoyerichterstatue des Schweizerischen Gehörlosenbundes sein! Wir können doch nicht nur wohlwollende Öffentlichkeitsarbeit leisten für alles, was die Gehörlosen unternehmen! Da würden wir ihnen auf lange Sicht gar nicht dienen. Die Medien, also auch das Fernsehen, und auch die Gehörlosen-Zeitung, müssen aufdecken, zur Diskussion stellen und manchmal sogar warnen. Das ist besonders dann nötig, wenn sie auf ihrem Gebiet die einzigen sind (Monopolmedien). Wenn ich also alles, was von den Gehörlosen (des SGB) kommt, mit Applaus begrüssen würde, wäre ich eben gerade nicht neutral!

Also liess ich zum neuen SGB-Verbandsorgan einen Kommentar abgeben. Er war, so scheint mir, als Kommentar schon erkennbar, aber ich gebe zu, dass man ihn noch deutlicher abgrenzen und erkennbar hätte machen können. Auf keinen Fall aber war es die Meinung von Pia Epprecht, die zufällig gerade Sprechdienst hatte, sondern die Meinung des Fernsehens. Und diese möchte ich jetzt noch begründen. Wir haben die «SGB-Nachrichten» nicht etwa schlecht hingestellt. Ich finde die ersten Nummern sehr gut und lebendig gemacht. Ich sehe auch ein, dass der SGB ein Verbandsorgan braucht. Aber ich finde es schade, dass man das nicht mit der traditionsreichen und gut eingeführten «Gehörlosen-Zeitung» kombinieren kann. Selbstverständlich müsste der SGB dort einige Seiten in eigener Verantwortung bekommen. Ich fürchte, dass jetzt entweder alles zweimal erscheint oder die GZ weniger informativ wird. Und werden dann die Gehörlosen immer beides kaufen, da ja auch das Verbandsorgan abonniert werden muss? Wegen diesen Bedenken glaube ich, dass sich die beiden Gehörlosen-Medien konkurrenzieren. Und am Fernsehen sagen liess ich es, weil ich sogar ein bisschen betroffen

bin: Als Redaktor habe ich jetzt noch eine Quelle mehr, bei der ich mich informieren muss. Dabei hätte ich lieber weniger verschiedene Quellen! Das hat mich auf die Idee einer «Gehörlosen-Nachrichtenagentur» gebracht. Wir alle, die wir über und für die Gehörlosen Informationen verbreiten, bitten immer wieder um mehr Meldungen vom Ort des Geschehens: Die Teletext-Seite «Lesen statt hören» braucht mehr Material, die Nachrichtenleute Toni Koller und Ruedi Graf brauchen genaue Sportresultate sowie Berichte und Fotos von Veranstaltungen, genauso wie die Gehörlosen-Zeitung auch; und ich selbst bin für die Filmberichte auf so viele Unterlagen wie möglich angewiesen. Aber selbst wenn zum Beispiel ein Gehörlosen-Sportclub gewillt ist, sein Turnier an die Öffentlichkeit zu bringen, wird ihm das sehr schwer gemacht: Er muss die interessierten Stellen mühsam zusammensuchen und alles x-fach verschicken. Das ist vermutlich den meisten Vereinen zu kompliziert.

Die Lösung wäre eine einzige Adresse! Warum nicht gerade das zukünftige SGB-Regionalsekretariat in Zürich? Mit dem gleichen Aufwand, den jetzt die «SGB-Nachrichten» erfordern, könnte der SGB bei allen Gehörlosen-Vereinen und -Institutionen die Informationen eintreiben, sie sammeln, ordnen und gewichten und dann an uns Weiterverbreiter schicken. Mit der gleichen vervielfältigten Post könnten auch noch das Radio und die Zeitungen zuhänden der allgemeinen Öffentlichkeit bedient werden. Mit einer Nachrichtenagentur würden also die Situation und die Leistungen der Gehörlosen noch mehr Menschen bekanntgemacht. Und eine «Gehörlosen-Nachrichtenagentur» wäre eine Dienstleistung, die uns (den Medien) und Ihnen (den Informationslieferanten) die Arbeit gehörig erleichtern würde. Wegen solcher Vorteile habe ich mir erlaubt, diesen Vorschlag zu machen. Darum finde ich den kritischen Kommentar im «Sehen statt hören» eine positive Kritik. So hoffe ich denn, dass die Diskussion darüber weitergeht. 1. Dezember 1987 / Toni Rihs, Redaktor «Sehen statt hören»

### Gehörlosenverein Thun

## 70. Hauptversammlung

Freundliche Einladung zur 70. Hauptversammlung am Sonntag, dem 31. Januar 1988, um 14 Uhr im Restaurant Freienhof Thun. Wir besprechen das Winterprogramm sowie auch einen Sommerausflug. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Vorstand

### Volleyball-Info

## Schweizer Meisterschaft 1987

Am 12. Dezember 1987 hat der Zentralvorstand SGSV seine dringliche Sitzung in Olten abgehalten und hat den Antrag aus der Obmännersitzung vom 28. November 1987 in Bern geprüft. Der Entscheid ist gefällt:

Die Damenmannschaft GSC St.Gallen ist die neue Volleyball-Schweizermeisterin 1987. Sie gewinnt trotz Punktgleichheit im Schlussklassement durch kleinere Ballverlust-Differenz aller Spiele vor GSV Zürich.

Weil in der nächsten Schweizer Meisterschaft auch die Herren nachkommen, muss das Wettkampffreglement neu überarbeitet werden. Unser Reglement wird jenem für offizielle Wettkämpfe des SVBV angepasst. Darum muss jede Mannschaft oder jeder Verein ein **Handbuch über das Reglement von offiziellen Wettkämpfen bestellen und kaufen**.

Bestelladresse: Sekretariat SVBV, Postfach, 6052 Hergiswil.

Die SGSV-Abteilung Volleyball hat für den **Volleyball-Trainingskurs für alle** vom Samstag, 29. Mai, bis Samstag, 4. Juni 1988, das Sportzentrum in Tenero TI reserviert. Alle interessierten Verbandsteilnehmer müssten für den Kurs eine Woche Ferien nehmen. Das Programm wird zurzeit ausgearbeitet und allen Vereinen rechtzeitig zugestellt.

In diesem Sinne verbleibe ich mit meinen besten Wünschen für die bevorstehende Saison 1988.

Mit freundlichen Grüßen:  
Der Schweizer Meisterschafts-Verantwortliche  
der Schweiz. Gehörlosen-Volleyballabteilung  
unter SGSV/FSSS  
Werner Gnos